

Gottesdienst zum Mitnehmen



2. Advent
Sonntag, 5. Dezember 2021
Brot für die Welt

Wir hören die Glocken & zünden zwei Kerzen an

Mitten in einer Welt, die aus den Fugen zu geraten scheint, in der um Solidarität und Verbindlichkeit gerungen wird feiern wir den lebendigen Gott im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Anfang Advent bittet jedes Jahr die Evangelische Frauenarbeit mit der Aktion „Brot für die Welt“ um die Unterstützung



ihrer Projekte, dieses Jahr für die „Bäckerei der Engel“. Damit wird Jugendlichen in den Slums von Kenia eine Bäcker-Ausbildung ermöglicht. Diese jungen Men-

schen und alle jene, die sich in nah und fern für sie einsetzen, schließen wir in unseren Gottesdienst ein.

Wir singen oder lesen das Lied EG 17, 1-2 „Wir sagen euch an, den lieben Advent“

Wir beten

Gott, alle Jahre wieder feiern wir, dass du in diesem Kind auf die Erde kommst, um uns Menschen das Leben in Fülle zu bringen.

Gleichzeitig erleben wir, dass die Erde ein Ort ist, an dem es immer noch Not, Leid, Unfrieden und Ungerechtigkeit gibt. Ein Ort, an dem die Angst herrscht, Kriege toben, Menschen hungern. Oftmals gewinnen der Zweifel und die Hoffnungslosigkeit die Oberhand und wir fragen: Was können wir gegen so viel Leid und Kummer tun.

Gott, du stehst vor unserer Tür. Lass uns dein Klopfen hören, dich bitten, einzutreten bei uns, damit unser Handeln und

Reden von deiner Liebe geprägt ist.

Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Micha 6, 8

Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was Gott bei dir sucht, was er von dir erwartet: Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und behutsam mitgehen mit deinem Gott. (*Übersetzung von Jürgen Ebach*)

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube, an Gott den Vater...

Wir singen oder lesen das Lied EG 7, 1-4 „O Heiland, rei die Himmel auf“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Nach einem so schwierigen und herausfordernden Jahr fragen, seufzen oder singen wir vielleicht besonders ungeduldig und sehnsüchtig „Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt...“?

Besonders im Advent erwarten wir uns Antworten auf unsere Fragen, auch Zuwendung und Stärkung gegen unsere Angst. Wir hoffen auf Trost und immer auf 's Neue, dass die Ankunft des Gotteskindes diese Welt wieder ins Gleichgewicht bringen möge. Wir hoffen und wir glauben daran, dass das Kind kommen und alles tun wird, um uns zu helfen und zu befreien und

die Welt wieder heil zu machen. Und doch sind wir unruhig und voller Sorge.

Diese Gefühle kennen wohl auch die jungen Menschen in der „Bäckerei der Engel“. Sie befindet sich mitten in einem Armenviertel in Korogocho in Kenia. Hier leben die Ärmsten der Armen in Wellblechhütten – direkt neben einer Mülldeponie. Es fehlt an allem: Essen, sauberes Trinkwasser, Sanitär-anlagen, Bildung, Arbeit. Die Kinder suchen oft verzweifelt nach Essbarem im Müll. „Brot für die Welt“ setzt sich dafür ein, dieses Elend zu beenden. Dank Spenden versorgt die „Bäckerei der Engel“ bedürftige Familien, Waisenkinder und ein Altersheim mit Brot. Das frische Brot lindert Hunger und schenkt tausenden Menschen Hoffnung. Zusätzlich betreibt „Brot für die Welt“ gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation „Hope for Future“ zwei Schulen in diesem Armenviertel, wo Kinder neben Schulbildung auch eine warme Mahlzeit und eine gesunde Jause bekommen – für viele das einzige Essen am Tag.

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott bei dir sucht, von dir erwartet: Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und behutsam mitgehen mit deinem Gott.“ (Micha 6, 8)

Es ist wichtig, dass wir uns als Christinnen und Christen und als Kirchen immer wieder bewusstmachen, dass Gott solche Zustände wie in Korogocho nicht will und mit seinem Wort immer wieder dagegen protestiert. Er stellt sich auf die Seite der Schwachen, der Armen, der Leidenden, er will, dass es alle guthaben. Das hebräische Wort für „gut“ – „tob“ – bezeichnet das, was für den Menschen nützlich, förderlich ist. Aber nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern für gesamte Ge-

meinschaft. Gottes Blick ruht immer auf dem großen Ganzen. Er schaut auch auf die Konsequenzen unseres Handelns. Die Zerstörung der Solidargemeinschaft ist für Gott auch eine Zerstörung der Schöpfungsgemeinschaft. Denn er hat die Schöpfung so geschaffen, dass es für alle gut ist. Eine Gesellschaft ohne Solidarität geht zugrunde, das spürten auch schon die Verantwortlichen, die Regierenden zu Michas Zeiten. Sie erhofften sich von Gott Hilfe, wollten ihn mit aufwendigen Gottesdiensten und großen Opfergaben gnädig stimmen. Aber das alles wollte und will Gott nicht als eine Antwort auf Ungerechtigkeit. Bis heute gilt: Fromme Worte allein lösen keine sozialen Konflikte. *„Es ist dir doch gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott bei dir sucht, von dir erwartet: Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und behutsam mitgehen mit deinem Gott.“*

Gerechtigkeit tun – ist das Erste. Dabei gilt: „Es gibt nichts Gutes außer man tut es.“ Es geht um ganz konkrete Schritte – sehr kleine Schritte freilich meist, in persönlichen Beziehungen, im regionalen oder kirchlichen Engagement, im betrieblichen Alltag – manchmal aber auch durch große politische Entscheidungen – alle Ebenen sind wichtig!

Freundlichkeit lieben – ist das Zweite. Freundlichkeit, das ist das gute Miteinander mit Arbeitskollegen, in der Nachbarschaft, in der Familie. Freundlichkeit kann ich – anders als die Gerechtigkeit – nicht einklagen. Aber hier sind wir noch mehr gefordert, denn es liegt an jeder und jedem einzelnen, ob in einem Raum, einem Betrieb, einer Gemeinde, einer Gesellschaft eine freundliche Atmosphäre herrscht oder viele vor allem mit Abwehr beschäftigt sind.

Das Dritte ist: **Einfach behutsam mitgehen mit deinem Gott.** Das ist eine Einladung, die mit viel Leichtigkeit verbunden ist. Du musst dich nicht dauernd anstrengen, nicht dauernd „Großes“ schaffen wollen, nicht in außergewöhnlicher Form deinen Glauben praktizieren. Nein – einfach mit Gott mitgehen. Nicht nur darauf vertrauen, dass Gott meine Wege mitgeht, sondern „Weggefährtin Gottes“ sein. Mitgehen heißt achtsam zu sein, den Weg unter den Füßen wahrzunehmen, Atem und Gedanken zur Ruhe bringen und die Welt auch einmal mit Gottes Augen zu sehen.

Alle drei Aspekte gehören zusammen: Zum Engagement für Gerechtigkeit gehören Freundlichkeit und Behutsamkeit, sonst kann Gerechtigkeit ganz schnell kalt und hart und unbarmherzig werden. Zur Freundlichkeit gehört die Gerechtigkeit, denn es braucht eine klare gerechte Struktur als Basis für eine freundliche Atmosphäre. Gott hat schon alles getan was möglich ist, damit es gut werden kann bei uns. Jetzt sind wir an der Reihe das unsere zu tun. - Damit aus erbärmlichen Zeiten, Zeiten des Erbarmens werden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 7, 5-7 „O Heiland, reiß die Himmel auf“

Wir bitten für andere und für uns selbst

Gott, wir danken dir, dass du bei uns bist und bitten dich für alle Menschen, die in Notunterkünften ums Überleben kämpfen, um achtsame Menschen, die ihre Not erkennen, um hilfsbereite Menschen, die ein Opfer geben, um freundliche Menschen, mit guten Worten, und Herzenswärme.

für alle, die keinen Bissen Brot mehr haben und keine Kraft

zum Leben und für alle, die so sehr im Überfluss leben, dass sie deine Gaben nicht mehr schätzen. Hilf, dass sie einander näherkommen und ihre Güter miteinander teilen.

für alle Menschen, denen der Zugang zu Bildung verwehrt bleibt und für alle, die ihre Chancen auf Bildung mit Füßen treten.

Wir beten für alle, denen das Herz überfließt, weil du in unser Leben kommst und für alle, denen nichts mehr heilig ist. Zünd du ein Licht an in ihnen und uns, durch deinen Sohn Jesus Christus.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 1, 4-5 „Macht hoch die Tür“

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und wir mussten Abschied nehmen von Herrn **Martin Klein**. Er war im 96. Lebensjahr, hat in Neusiedl gewohnt und wurde dort am Friedhof bestattet.

Seit 22.11. gilt in Österreich wieder ein **Lockdown**, daher werden alle kirchlichen Veranstaltungen und Gottesdienste ausgesetzt. Wir wollen damit unseren Beitrag zur Reduzierung der Infektionszahlen leisten. Am **3. Advent** (12.11.) senden wir einen Gottesdienst auf unserem Youtube-Kanal: www.evangelische-gols.at/youtube. Wir hoffen, dass wir ab dem 4. Adventssonntag (19.12.) wieder miteinander Gottesdienste in unseren Kirchen feiern können. Unsere **Kirche** in Gols ist Freitag bis Sonntag (9.00-18.00 Uhr) für Gebet und persönliches Innehalten **geöffnet**. An den anderen Tagen gerne nach Anruf bei Pfarrerin Ingrid Tschank (0699 188 77 117).

In den nächsten Wochen werden wir die **Haussammlung** für die derzeit laufende Renovierung des Gemeindezentrums durchführen. Wir sind auf ihre großzügige finanzielle Mithilfe angewiesen und bitten um ihre Spende.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen**“ gibt es wieder in der kommenden Woche.

Dieser Ausgabe liegt der Adventaufruf 2021 „**Brot für die Welt**“ bei.

Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 5.12.

9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Herne, ZDF

10.00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst aus der Evangelischen Auferstehungskirche in Innsbruck, ORF III

Sonntag, 12.12., 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Berlin-Schöneberg, ZDF

